

Christine Gaigg / 2nd nature
www.2ndnature.at



DeSacre!

Pussy Riot meets Vaslav Nijinsky

video link: <https://vimeo.com/67735863>, pw: depussy

Konzept, Inszenierung: Christine Gaigg

Tanz: Alexander Deutinger, Radek Hewelt, Marta Navaridas, Petr Ochvat, Anna Prokopová, Eva-Maria Schaller, Veronika Zott

Text, Vortrag: Christine Gaigg, Erich Klein

Choreografische Motive: Vaslav Nijinsky (nach Millicent Hodson), Pussy Riot

Musik: Zitate aus Igor Strawinskys Le Sacre du Printemps

Bühne: Philipp Harnoncourt

Lichtdesign: Jan Wagner

Klangregie: Florian Bogner

Kostüme: Dorothea Nicolai

Assistenz: Iris Raffetseder

Management: Eva Trötzmüller, art:phalanx

Fotos: eSeL.at

Premiere: 24. April 2013, Josephskapelle Hofburg, Wien

Produktion: Tanzquartier Wien in Koproduktion mit 2nd nature

2nd nature wird unterstützt vom Kulturamt der Stadt Wien MA7

Touring support: INTPA – International Net for Dance & Performance Austria

<http://www.tqw.at/de/internationales/intpa>

Dauer: 55 min + Publikumsgespräch nach der Performance, **Location:** Kirche

Sprache: Deutsch mit englischer Übertitelung

Contact: Haiko Pfof, haiko.pfof@me.com, mobile: 0043-699 19321022

DeSacre!

Pussy Riot meets Vaslav Nijinsky

Die Komplexität einer künstlerischen Aktion ist hoch, auch – oder noch verstärkt – wenn diese nur 40 Sekunden dauert. In *DeSacre!* verschränkt die Choreografin Christine Gaigg den Pussy Riot-Kunstskandal vom 21. Februar 2012 mit Szenen aus dem Stück *Le Sacre du Printemps*, 1913 von Igor Strawinsky und Vaslav Nijinsky in Paris uraufgeführt.

Das Aufeinandertreffen der beiden Kunstwerke wirft sowohl Licht auf die Motive der Werke als auch auf die gesellschaftspolitischen Kontexte. In dem als Doku-Performance angelegten Stück wird sichtbar, was die vor hundert Jahren geschaffene Choreografie von Nijinsky über die junge Punk Kunst von Pussy Riot sagen kann.

Die TänzerInnen begeben sich wortwörtlich in die Kunstaktion von Pussy Riot und zeigen anhand von Ausschnitten aus Nijinskys vor hundert Jahren als Skandal empfundener Choreografie, wie Kunstwerke zur richtigen Zeit am richtigen Ort den wunden Punkt einer Gesellschaft treffen können.

Christine Gaigg kreierte *DeSacre!* im April 2013 auf Einladung der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei und des Tanzquartier Wien speziell für die Räumlichkeiten der Josephskapelle der Wiener Hofburg. ***DeSacre!* stellt in diesem Kontext auch Fragen an unsere Gesellschaft:**

Was ist Entweihung? Inwiefern weist die Aktion von Pussy Riot über die reine Provokation hinaus? Und ist mit dem Argument des Sakrosankten schon alles erklärt?



Pressezitate

“Die Choreografin hat die Arbeit von Nijinsky nicht rekonstruiert, sondern ihrer verlorenen Form mit aktuellem, brisantem Inhalt eine neue Sprache verliehen. Das ist eine wirkliche Leistung.“

Der Standard

“Ein eindringlicher, kluger Abend, der sich nicht unmittelbar, sondern erst allmählich im Kopf des Betrachters zusammenfügt.“

tanz

“Mittels tänzerischer Präzision, exaktem Timing und dem sparsamen Einsatz von Requisiten entsteht tatsächlich eine Ahnung davon, dass es eine gemeinsame Körpersprache des politischen wie ästhetischen Protests geben könnte.“

Süddeutsche Zeitung

DeSacre!

Pussy Riot meets Vaslav Nijinsky

DeSacre! ist eine Doku-Performance, man könnte sagen eine Meta-Performance: Kunst erklärt Kunst. Das Reenactment der Pussy Riot Aktion wird mit einzelnen Szenen der von Millicent Hodson rekonstruierten Choreografie von Nijinskys „Le Sacre du Printemps“ von 1913 verschränkt. Alle Materialien werden präzise von zeitgenössischen TänzerInnen verkörpert, ohne dass eine einzige eigene Bewegung hinzukommt. Viele Mikro-Bezüge zwischen den Kunstskandalen Le Sacre und Pussy Riot am Anfang und am Ende eines Jahrhunderts der künstlerischen Avantgarde entdeckten wir durch die tatsächliche tänzerische Aneignung. Über das Schauen und Denken hinaus war es also das immanente Körper- und Bewegungswissen der TänzerInnen, was zu den Formulierungen des Bühnenssays führte, sowie der Dialog zwischen dem Autor und Russland-Experten Erich Klein und der Choreografin Christine Gaigg.

Am Anfang stand Erich Kleins Artikel „Putins Russland ist ein Narrenschiff“ in der Stadtzeitung Falter, in dem die Reaktionen der lokalen Moskauer Kunstszene auf die Pussy Riot Kunstaktion beschrieben wurde, die entweder aus Schweigen oder zynischen Kommentaren bestand, also sich wesentlich von der westlichen Unterstützung unterschied. Der Prozess der Recherche, der kritischen Sichtung des Informations- und Kommentarmaterials in den Medien (inklusive ausführlicher russischer facebook Diskussionen), findet sich in der Aufführungssituation als dialektischer Kommentar wieder, der, angelehnt an die Form eines christlichen Gottesdiensts, zwischen die Tanzszenen platziert ist, indem Erich Klein und Christine Gaigg immer wieder aus dem Publikum heraus auf die Bühne treten. Ein Moment der Ambivalenz in der Einschätzung von Pussy Riot bleibt immer erhalten. Einer der letzten Sätze des *DeSacre!* Textes lautet: „Russland heißt es, ist das Unbewusste Europas“. Dort auftauchende Probleme und Fragen unterscheiden sich nicht qualitativ, sondern bestenfalls graduell und quantitativ von jenen des Westens.

DeSacre! entstand auf Einladung des österreichischen Bundespräsidenten, in der Kapelle der Hofburg eine Performance zu gestalten. Es war eine gute Gelegenheit, die Anschuldigung wegen Verletzung religiöser Gefühle vor Ort zu testen. Dramaturgisch ist die Performance so angelegt, dass das Publikum sukzessive und viszeral wirksam von den Sacre-Szenen eingekesselt wird und dazwischen immer wieder Zeit zum Reflektieren hat. Ein Kircheraum als Spielort ist für die Doku-Performance unabdingbar.

In der zentralen Sequenz von *DeSacre!* wird das Video der Pussy Riot Aktion vom 21. Februar 2012 in der Christ Erlöser Kathedrale Moskau von TänzerInnen nachgestellt. Durch das Herausschälen und Argumentieren mithilfe von Filmanalyse und Reenactment zeigt sich nach und nach, dass Pussy Riot beileibe keinen hingerotzten Auftritt geliefert haben, sondern klar kalkulierend, mit Umsicht und ohne sich aus dem Konzept bringen zu lassen, vor allem völlig gewaltfrei, ihr künstlerisches Statement auf den Punkt gebracht haben.





Biografie / Christine Gaigg

freie Choreografin (2nd nature), Regisseurin und Autorin, lebt und arbeitet in Wien. Studium der Philosophie und Linguistik an der Universität Wien, Tanz- und Choreografieausbildung an der SNDO Amsterdam.

Kollaborationen mit Komponisten: mit Max Nagl *Sacre Material* (2000, Österreichischer Tanzproduktionspreis), *ADEBAR/KUBELKA* (2003, im Rahmen des Filmfestivals Viennale), mit Bernhard Lang *TRIKE-Serie* (2004-2009, Kaitheater Brüssel, musikprotokoll, Tanzquartier Wien, Theater am Neumarkt Zürich, ImPulsTanz), mit Bernhard Gander und Klangforum Wien *Seven Cuts* (2011, ImPulsTanz). Eröffnung des steirischen herbst 2010 durch Gaigg/Harnoncourt/Lang/Ritsch mit *Maschinenhalle#1*, in Wien im Semper Depot aufgeführt.

Regie: *Über Tiere* von Elfriede Jelinek (2007, Theater am Neumarkt Zürich) und *Wenn die Kinder Steine ins Wasser werfen* von Xaver Bayer (2012, Schauspielhaus Wien).

Bühnenessays: *DeSacre! Pussy Riot meets Vaslav Nijinsky* (2013) Tanzquartier Wien, Josephskapelle; *Maybe the way you made love twenty years ago is the answer?* (2014) steirischer herbst und Tanzquartier Wien; *untitled (look, look, come closer)* ImPulsTanz 2015 in Kooperation mit netzeit. www.2ndnature.at